

SÜDKURIER

Radolfzell

Seemaxx-Erweiterung: Das Land muss entscheiden

10.07.2013

Von Gerald Jarausch



Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer kann bei Ihrem Besuch in Radolfzell keine Hoffnung auf eine schnelle Entscheidung machen.

An dem Thema Seemaxx kam Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer aus Freiburg nicht vorbei, als sie jetzt erstmals nach ihrem Amtsantritt Radolfzell besuchte. Auf der Tagesordnung stand der Besuch des Hersteller-Verkaufszentrums (FOC) Seemaxx. Es ging um die geplante Erweiterung auf die doppelte Verkaufsfläche von rund 9000 Quadratmetern. Vor allem die Nachbarstadt Konstanz wehrt sich gegen die Vergrößerung des einzigen FOCs auf deutscher Bodenseeseite.

Seemaxx-Erweiterung auf doppelte Verkaufsfläche

Derzeit ist die rechtliche Lage des Projekts unsicher. Dafür ist der Landesentwicklungsplan verantwortlich, der bisher keine Hersteller-Verkaufszentren außerhalb von Oberzentren erlaubt. Das hat in diesem Jahr bereits zu drei Erweiterungsabsagen an andere FOCs geführt. Allerdings befinden sich diese in aller Regel außerhalb der Städte. „Wir haben es hier mit einer integrierten Lage zu tun und dennoch handelt es sich um eine Grundsatzentscheidung“, erklärte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer den Vertretern der Stadt Radolfzell und Hesta-Geschäftsführer Arnold Kannenberg.

Persönlich hält sie es für sinnvoll, dass der Landesentwicklungsplan hinsichtlich besonderer Standorte überarbeitet und fortgeschrieben wird. „Unsere Aufgabe ist es nun die Stuttgarter Linie genau auszuloten“, erklärte die Juristin weiter. Aktuell geht sie davon aus, dass eine Fortschreibung „nicht in dieser Legislaturperiode“ stattfindet, führte sie weiter aus. Allerdings glaubt sie nicht, dass man sich beim Land generell sträubt, den Landesentwicklungsplan fortzuschreiben. Überdies sieht sie Probleme in den Zuständigkeiten. „Es ist noch die Frage, ob das Ministerium rechtlich in der Lage ist, die Entscheidung zu fällen oder ob nicht der Landtag darüber entscheiden muss“, sagte sie.

Probleme in den Zuständigkeiten

Radolfzell selbst bleibt in jedem Fall der Gang vor die Gerichte. „Wir werden vor der Frage stehen, ob wir das gerichtlich ausfechten“, erklärte dazu Noch-OB Jörg Schmidt. Zudem ist er sicher, dass sich die Nachbarstadt Konstanz im Falle eines positiven Landesbescheids einem FOC in Radolfzell nicht weiter verweigern würde. Ohnehin sind die Einbußen im Oberzentrum bei einer Stärkung des Standortes Radolfzell sehr überschaubar.

Dort profitiert man vielmehr von der geographisch vorteilhaften Nähe zu den Schweizer Nachbarn. Und auch im Bereich des Einzelhandels lässt man sich in Singen und Konstanz nicht lumpen. Während die Erweiterungsmöglichkeiten für den Einzelhandel in Radolfzell stark begrenzt sind, hat man in den Nachbarstädten die Flächen in den vergangenen Jahren auf das Doppelte erweitert, wie Hesta-Geschäftsführer Arnold Kannenberg vorrechnete. Er selbst sieht für Radolfzell daher nur eine Chance, „wenn wir ein bisschen anders sind“.

Radolfzell bleibt der Gang vor die Gerichte

An den Möglichkeiten dazu mangelt es seiner Aussage nach nicht: „Wir haben Anfragen von neuen Kunden“, verriet Kannenberg bei der Präsentation. Eine nächste Wasserstandsmeldung zur Meinung in der Nachbarstadt zu dem FOC wird schon in der kommenden Woche erwartet. In Konstanz steht das Thema am 18. Juli erneut auf der Tagesordnung des Gemeinderates.